



Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Vorsitzender des
Ausschusses für Gesundheit, Pflege
und Demografie
Herrn Dr. Peter Enders, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz



DIE MINISTERIN

Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2452
Mail: poststelle@msagd.rlp.de
www.msagd.rlp.de

14. Februar 2019

Mein Aktenzeichen
PuK-01 421-2-168/18

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Dagmar Rhein-Schwabenbauer
Dagmar.Rhein@msagd.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2415
06131 1617-2415

27. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie am 7. Februar 2019
hier: TOP 2

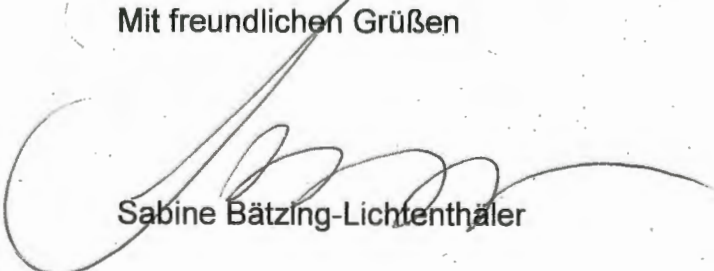
Runder Tisch Geburtshilfe Daun
Antrag der Fraktion der SPD, Vorlage 17/4103

Sehr geehrter Herr Vorsitzende Dr. Enders,

anlässlich der Erörterung des oben genannten Tagesordnungspunktes in der 27. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie am 7. Februar 2019 habe ich zugesagt, den Mitgliedern des Ausschusses meinen Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen.

Eine entsprechende Ausfertigung ist als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen


Sabine Bätzing-Lichtenthäler

- 1 -

Sprechvermerk

27. Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie am 7. Februar 2019

hier: TOP 2

Runder Tisch Geburtshilfe Daun

Antrag der Fraktion der SPD, Vorlage 17/1403

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Dr. Enders,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

aufgrund der kurzfristig angekündigten Schließung der Geburtshilfe im Dauner Krankenhaus hielt die Landesregierung es für notwendig, den Runden Tisch zur flächendeckenden Geburtshilfe in Rheinland-Pfalz zu einer Sondersitzung am 14. Dezember 2018 nach Daun einzuladen.

Neben dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie nahmen folgende Organisationen und Institutionen am Runden Tisch am 14. Dezember 2018 teil: Der Hebammenverband Rheinland-Pfalz, der Fachverband der Gynäkologen Rheinland-Pfalz, die Vertreter der Krankenhäuser in Wittlich, Trier, Bitburg, Mayen und Daun, der Landrat Herr Thiel, die Landtagsabgeordneten Frau Schmitt und Herr Schnieder, der Bürgermeister Klöckner und der Elternverband Motherhood.

Da eine Weiterbetreibung der Geburtshilfe durch den Träger sowie eine Übergangslösung abgelehnt wurde, hat das Ministerium ab dem 17. Dezember 2018 kurzfristig einen zusätzlichen Rettungswagen an der Rettungswache in Daun für den Zeitraum von einem halben Jahr etabliert.



Die Inanspruchnahme soll im Anschluss evaluiert werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Runden Tisches begrüßten den Vorschlag. Weitere Überlegungen wurden sehr gründlich diskutiert. Einig waren sich die Beteiligten, dass es weitere Maßnahmen geben müsse, um die Versorgung sicherzustellen.

Wie im Protokoll festgehalten, möchte ich folgende Ansatzpunkte hier kurz vorstellen:

Die langfristige Sicherung der geburtshilflichen Versorgung könne von den umliegenden Krankenhäusern sichergestellt werden, so die Aussagen der Krankenhausvertreter.

Zum Boarding-Konzept aus Schleswig-Holstein gab es ein gemischtes Meinungsbild. Motherhood e.V. wies auf die Erfahrungen in Flensburg hin, wo die Unterkunft zu Stress bei den Familien und damit zu mehr Interventionen während der Geburt führe. Dennoch hält die Landesregierung diesen Ansatz für grundsätzlich interessant und hat darum gebeten, diese Option hinsichtlich ihrer Anpassung an die Situation in der Eifel weiter zu durchdenken.

Als weitere Maßnahme wurde das Konzept der Hebammenzentrale im Landkreis Trier-Saarburg vorgestellt. Hier sorgen Hebammen mit einer zentralen Vermittlung für eine bessere Beratung und Vermittlung von Nachsorgehebeammen und beraten Schwangere und ihre Familien. Das Land unterstützt die Zentrale, die vom Landkreis eingerichtet wird. Auch dieses Modell soll für die Vulkaneifel geprüft werden.

Von den Krankenhäusern wurden zusätzliche Familienzimmer vorgeschlagen, die bereits während der sogenannten Latenzzeit genutzt werden können, damit Schwangere den weiten Weg nicht mehrmals zurücklegen müssen. Hierzu wurden verbindlichere Überlegungen bis zum nächsten Runden Tisch vereinbart.

Zügig soll nun mit anderen Maßnahmen die strukturelle Lücke geschlossen werden, die in Daun verursacht wurde. Leider sind nun weitere Wegstrecken für einige Gemeinden festzustellen, insgesamt ist die hochwertige Versorgung in den Krankenhäusern aber sichergestellt.



Am 16. Januar 2019 tagte der nächste reguläre Runde Tisch zur flächendeckenden Geburtshilfe in Rheinland-Pfalz. Als Gäste waren die Hebammen eingeladen, die in der Geburtshilfe im Krankenhaus in Daun tätig waren. Im Zentrum der Diskussion standen einerseits die bereits ergriffene Maßnahme des zusätzlichen Rettungswagens. Hier werden wir nach drei Monaten eine erste Evaluierung vornehmen. Deshalb wird zum nächsten Runden Tisch im März 2019, der dann wieder vor Ort in Daun stattfinden wird, auch explizit der Rettungsdienst eingeladen.

Einen großen Raum in der Diskussion nahm die Frage nach der Gestaltung der sogenannten Latenzzeit in den Geburtskliniken ein. Wenn schwangere Frauen verunsichert werden, kann sich das nachteilig auf die vorgeburtliche Phase auswirken. Hier werden wir bis zum nächsten Runden Tisch konkret die Erfahrungen von Wittlich auswerten, weil wir davon ausgehen, dass die meisten werdenden Eltern sich nach Wittlich wenden werden. Zusätzliche Familienzimmer müssten baulich umgesetzt werden. Das Boarding-Konzept wurde nochmals sehr kritisch hinterfragt, weil es in der bisherigen Umsetzung an anderen Standorten eher negative Erfahrungen gegeben hat. Beispielsweise verlieren die Familien die Geduld verlieren, fühlen sich nicht ausgelastet oder aus der geborgenen Umgebung herausgerissen. Dennoch sollte der Ansatz weiterentwickelt werden, gegebenenfalls im Sinne eines Modellprojektes, wenn sich der Rettungswagen nicht als geeignete Maßnahme herausstellen sollte. Überlegt wird, im Schwesternwohnheim eine Wohneinheit zu reservieren. Jedoch bedarf es einer besonderen Betreuung und deshalb kann das nicht von heute auf morgen implementiert werden. Ich halte es auch für sinnvoll, wenn sich der Landkreis an solchen Modellen beteiligt.

Intensiver wurde die Hebammenzentrale konzipiert. Hier gilt es, einen Träger zu finden. In Trier-Saarburg ist der Landkreis sehr aktiv geworden und hatte das Projekt erstmals vorgestellt und setzt es nun mit der Unterstützung des Landes für drei Jahre um.

Für eine Hebammenpraxis müssten die Hebammen vor Ort die Selbstständigkeit anstreben. Aber auch diese Option wird geprüft.



Abschließend möchte ich hervorheben, dass die Geburtshilfe in St. Vith nun auch aufgrund eines Rahmenvertrages Geburten für Patientinnen aus Deutschland durchführen wird - das Land übernimmt den Eigenanteil (100 Euro).

Vielen Dank!